Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich	Stadtamt Amt 66	Stellungnahme-Nr. S0069/12	Datum 12.03.2012
zum/zur F0026/12 – DIE LINKE Fraktion			
Bezeichnung Parkplatzsituation in der Dodendorfer Straße/Försterstraße			
Verteiler Der Oberbürgermeister		Tag 03.04.2012	

1. **Welche Möglichkeit sieht die Stadtverwaltung oben genannten Personen** *[Anwohner, Besucher des Friedhofes und Kleingartenbesitzer]* **bei der Lösung des Problems zu helfen?**

Aus planerischer Sicht sind grundsätzlich folgende Optionen für Maßnahmen zur Problemlinderung denkbar und könnten vertiefend geprüft werden:
a) Maßnahmen der Parkraumbewirtschaftung zur Stärkung der Bedürfnisse der Anwohner des Stadtquartiers bei Beibehaltung der Gesamtzahl der öffentlichen Stellplätze
Denkbar hierzu wären ggf. verschiedene Arten der Stellplatz-Bewirtschaftung:

- Bewirtschaftung des Parkplatzes auf der Westseite der Försterstraße (Friedhofsnutzer) durch SFM tagsüber mit **Beschränkung der Parkdauer** (Verkehrszeichen "Parken mit Parkscheibe für 2 Stunden")**.** Somit würden die dortigen Stellplätze für Dauerparker (Berufspendler) unattraktiv werden. Friedhofsnutzer würden durch hierdurch frei gewordene Stellplätze profitieren.
- Bewirtschaftung aller Wohngebietsstraßen des Stadtquartiers Dodendorfer Str. / Buckauer Insel mit dem verkehrsrechtlichen Instrument „**Bewohnerparken**“.
- Hierdurch Verdrängung quartiersfremder Dauerparker (Berufspendler), gleichzeitig jedoch neue Sachzwänge. Nur die Anwohner, die bereit wären, einen Bewohnerparkausweis zu erwerben, hätten tagsüber eine Berechtigung im Stadtquartier ihr Kfz abzustellen. Alle anderen Anwohner würden ebenfalls auf benachbarte unbewirtschaftete Straßen verdrängt. Die Bereitschaft im Stadtquartier für das Bewohnerparken ist oft ambivalent, Befürworter und Gegner halten sich regelmäßig die Waage. Auch haben bereits Anwohner von Quartieren die Einführung des Bewohnerparkens mehrheitlich abgelehnt, so z.B. in Stadtfeld Ost. Zur Erfassung der Bedarfe und der Stimmungen im Stadtquartier wäre eine vertiefende Verkehrsuntersuchung erforderlich.

b) Eine weitere theoretische Möglichkeit wäre die Erhöhung der Gesamtzahl öffentlicher Stellplätze im Stadtquartier durch bauliche Errichtung neuer Stellplätze. Hierfür sind jedoch kurz- und mittelfristig keine Haushaltsmittel vorhanden. Die finanziellen Rahmenbedingungen lassen aus derzeitiger Sicht nicht erwarten, dass mittelfristig Haushaltsmittel zur Neuerrichtung von öffentlichen Stellplätzen eingestellt werden könnten. Darüber hinaus wäre konkret zu prüfen, ob im Stadtquartier überhaupt geeignete Flächenpotentiale für neue öffentliche Stellplätze bestehen. Gegebenenfalls können künftig über das derzeit in Aufstellung befindliche einfache Sanierungsgebiet „Buckauer Insel“ Maßnahmen zur Verbesserung des ruhenden Verkehrs begleitet werden.

c) Eine weitere grundsätzliche Möglichkeit zur Entspannung einer ggf. vorhandenen Stellplatzknappheit bestünde in der Schaffung von privaten Kfz-Stellplätzen, insbesondere durch die im Quartier ansässigen Wohnungseigentümer. Die Möglichkeiten der Einflussnahme durch die LH Magdeburg nach erteilter Baugenehmigung sind sehr gering. Hier könnte wohl nur anderweitiger öffentlicher Druck etwas bewirken.

2. Welche Möglichkeit sieht die Stadtverwaltung die regiocom bei der Schaffung weiterer Parkmöglichkeiten für Ihre Mitarbeiter zu unterstützen?

Durch die Ansiedlung der regiocom und die Verlagerung des Firmensitzes an den Standort Marienstraße 1 trägt die Firma zur gewünschten Revitalisierung vorhandener Industriebrachen bei.
Noch vor Bezug der neuen Räumlichkeiten wurde auf Initiative der regiocom ein Großteil der Parkfläche des Parkplatzes Dodendorfer Straße zu Gunsten der regiocom eingezogen. Damit standen der regiocom mit Aufnahme der Tätigkeiten ab Mitte 2010 ca. 284 Parkplätze zur Verfügung. Durch den starken Mitarbeiteranstieg wurde kurzfristig weiterer Parkplatzbedarf deutlich, so dass neben dem Parkplatz auf dem Firmengelände der regiocom noch eine weitere Parkfläche im Bereich der Marienstraße angemietet wurde. Damit sind aktuell über 500 private Stellplätze der regiocom verfügbar.
Ein Erhalt von ca. 100 öffentlichen Stellflächen deckt aus Sicht des Tiefbauamtes die erforderlichen verkehrlichen Belange der Nutzer der Kleingärten und der Besucher des Technikmuseums ab. Eine Nutzung der öffentlichen Stellplätze auch durch Mitarbeiter der regiocom kann aus straßenverkehrsrechtlicher Sicht nicht verwehrt werden.
Im Rahmen einer öffentlichen Verkehrsschau wurde bereits am 08.03.2012 durch die Straßenverkehrsbehörde eine Beschilderung eines Teils des öffentlichen Parkplatzes Dodendorfer Straße (7 Stellplätze) mit den Verkehrszeichen "Parken mit Parkscheibe für 2 Stunden" für Besucher des Technikmuseums und des Friedhofes angeordnet.

Durch unterschiedliche Nutzungen auf engem Raum entstehen Interessenskonflikte. Dies zeigte sich beispielhaft in der Bürgerversammlung zur Aufstellung des einfachen Sanierungsgebietes „Buckauer Insel“ am 29.03.2012 in der Marienstraße 1. Zahlreiche erschienene Anwohner machten auf die Stellplatzproblematik im Umfeld des Firmengebäudes der regiocom mit Nachdruck aufmerksam. Durch die Veranstaltung wurde einmal mehr die Dringlichkeit einer Lösung in das Bewusstsein gerufen. Das Unternehmen regiocom sieht sich durchaus in der Pflicht, gemeinsam mit der Stadtverwaltung an der Entschärfung der Situation zu arbeiten.

3. Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung gemeinsam mit der regiocom und der MVB auf Alternativen zum motorisierten Individualverkehr aufmerksam zu machen und zur Nutzung anzuregen?

Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist über die Straßenbahnlinien in der Leipziger Straße, die Buslinie in der Raiffeisenstraße und den Haltepunkt Magdeburg-Buckau (DB-AG) gegeben. Durch die Einführung des Verkehrsverbundes *marego.* und des Jobtickets besteht für die Mitarbeiter des Unternehmens regiocom die Möglichkeit einer preisgünstigen Nutzung aller ÖPNV-Angebote im Stadtgebiet und darüber hinaus. Nach Auskunft der regiocom nutzen ca. 170 Mitarbeiter diese Vergünstigungen. Durch den hohen Frauenanteil bei den Mitarbeitern und die Arbeit im Schichtsystem haben sich allerdings zahlreiche Mitarbeiter für die Anfahrt mit eigenem PKW entschieden. Dazu kommt, dass das Einzugsgebiet der Mitarbeiter einen Radius von bis zu 50 km umfasst, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln u.U. zu sehr langen Fahrtzeiten führen würde. Diese Tatsachen erschweren auch die Bildung von Fahrgemeinschaften.
Im Rahmen der Planung der 2. Nord-Süd-Verbindung der Straßenbahn wird mit dem Bauabschnitt 7 eine Straßenbahnstrecke entlang der Raiffeisenstraße entstehen und damit ein sehr attraktives Nahverkehrsangebot mit hohen Bedienungsstandards und barrierefreien Haltestellen für die Beschäftigten und die Bewohner des Quartiers geschaffen.

Die Stellungnahme wurde mit dem Stadtplanungsamt und dem Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe abgestimmt.

Dr. Dieter Scheidemann